



STRASSENBAHN-BETRIEBSHOF KÖPENICK

Bereits von Weitem heben sich der geschwungene Giebel mit Jugendstil-Ornamenten und die vier Rundbogentore von der restlichen Umgebung ab. Deutlich sichtbar ist auch das Wappen der früher eigenständigen Stadt Köpenick, bis 1931 noch mit „C“ geschrieben. Seit seinem Bau im Jahr 1903 beheimatet der Betriebshof elektrische Straßenbahnen. Doch in die 1997 restaurierte Halle dürfen die modernen und etwas breiteren Niederflurwagen nicht hineinfahren. Deshalb bewahrt und pflegt hier der Denkmalpflege-Verein Nahverkehr Berlin e. V. seit 2015 die Sammlung historischer Straßenbahnwagen der BVG und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich.

Wendenschloßstraße 138
12557 Berlin

Baujahr/Bauherren

1903–1906, Umbau 1912–1913/
Städtische Straßenbahn Köpenick

Architekt

Hugo Kinzer

Denkmalschutz

Gesamtanlage

Eigentümer heute

BVG

Nutzung heute

aktiver Betriebshof, Depot für
historische Straßenbahnen und
Vereinsitz des Denkmalpflege-
Vereins Nahverkehr Berlin e. V.



© Andreas FranzXaver Süß

Straßenbahn als neues Verkehrsmittel

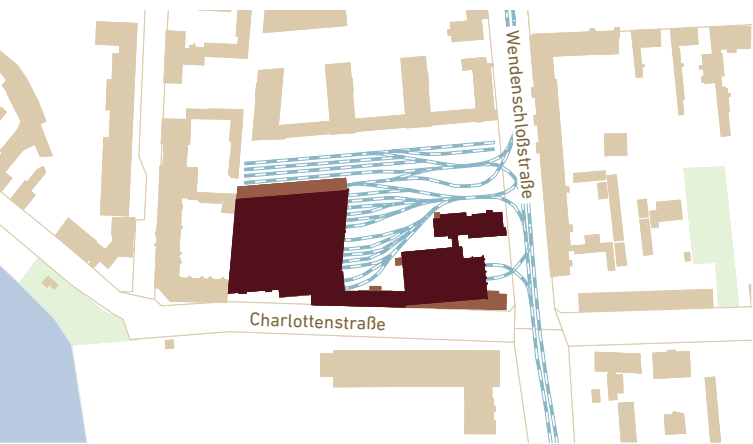
Berlin verfügt über eines der größten und ältesten Straßenbahnnetze der Welt. Mit einer Pferdebahn vom Brandenburger Tor nach Charlottenburg begann 1865 das Zeitalter der Straßenbahn in der Hauptstadt. 1881 folgte in Groß-Lichterfelde die erste elektrische Straßenbahn der Welt von Siemens & Halske. Köpenick, gelegen am Zusammenfluss von Spree und Dahme, lebte vor allem vom Transport über die Wasserwege. Mit der Industrialisierung erfolgte Mitte des 19. Jahrhunderts auch die Anbindung an die Eisenbahn. Der Bahnhof lag jedoch circa zwei Kilometer außerhalb des Stadtzentrums und war nur schlecht erreichbar. Die erste Pferdebahn der Stadt Köpenick verband seit Oktober 1882 also die Bahnstation mit dem Schlossplatz.

Von Pferde-Stärken zur „Elektrischen“

Im August 1903 erfolgte die Elektrifizierung der Straßenbahn. Die Wagen der Städtischen Straßenbahn Köpenick wurden mit Strom aus Oberschöneweide betrieben. Die technische Ausrüstung dafür lieferte die AEG. Um die neu angeschafften Straßenbahnwagen warten und unterbringen zu können, wurde in der Wendenschloßstraße der Straßenbahn-Betriebshof errichtet.

Betriebsbahnhof Köpenick

Die Stadt übernahm das Grundstück an der Wendenschloßstraße 138 in den 1870er-Jahre von der Berliner Charité. Um 1900 begann der Bau des Straßenbahn-Betriebshofs, der mit seiner Klinkerverblendung und der auffälligen Dachkonstruktion die Architektur norddeut-



schers Giebelbauten zitiert. 1903 ging die kleine Wagenhalle mit Satteldach und Oberlichttraupe (01) in Betrieb. Die Halle mit den vier Rundbogentoren war für zwanzig Wagen ausgelegt, an den Längsseiten schlossen sich Anbauten für Werkstätten und Büros sowie eine Wohnung für den Meister an. In den nächsten Jahren wurden das Verwaltungsgebäude (02) sowie eine zweigleisige Werkstatt (03) fertiggestellt. Ab 1910 bot die große, zwölfgleisige Wagenhalle mit zierlichen Türmchen und sechsteiligen Giebeln Platz für weitere 80 Wagen. Eine Besonderheit des Betriebshofs ist die fehlende Wendeschleife. So mussten die Straßenbahnen rückwärts auf den Hof und in die Hallen fahren. Mit der Gründung von Groß-Berlin 1920 wurden Köpenick und die umliegenden Ortschaften nach Berlin eingemeindet und der städtische Bahnbetrieb von der Berliner Straßenbahn übernommen. Ein Teil der Anbauten des historischen Betriebshofs wurde in den 1970er-Jahren abgerissen und durch modernere Montagehallen ersetzt, der Rest des denkmalgeschützten Areals wurde in den 1990er-Jahren aufwendig restauriert und modernisiert.

Verkehrsgeschichte zum Anfassen

Seit Frühjahr 2015 hat der Denkmalpflege-Verein Nahverkehr Berlin e. V. seinen Sitz im Betriebshof. Der Verein ging nach der Wende aus einer Arbeitsgruppe hervor, die bereits 1967 ihre Tätigkeit in Köpenick aufgenommen hatte. Ziel ist es, ausgewählte Fahrzeuge denkmalgerecht zu erhalten, zu pflegen und damit die Berliner Verkehrsgeschichte zu dokumentieren und erfahrbar zu vermitteln. Die Sammlung historischer Straßenbahnen der BVG gibt Einblick in über 125 Jahre Berliner Verkehrsgeschichte. Das älteste der rund 50 Fahrzeuge ist der 1883 gebaute Pferdebahnwagen, der für die große Berliner Pferdeeißenbahn durch die Innenstadt fuhr. Die jüngsten Sammlungstücke sind die 1995 modernisierten Tatrawagen, die noch bis in die 2000er-Jahre in Berlin unterwegs waren. Eine Besonderheit stellen die rund zwanzig betriebsfähigen Wagen dar, welche bei Sonderfahrten und Vermietungen zum Einsatz kommen. Dazu gehören auch die beliebten Themenfahrten, jeweils an einem Sonntag in den Monaten April bis November. Zu verschiedenen Gelegenheiten öffnet der Betriebshof seine Tore und die engagierten Mitglieder geben ihr umfangreiches Wissen zu den einzelnen Wagen und ihrer Geschichte weiter.



Infos für Neugierige
Denkmalpflege-Verein
Nahverkehr Berlin e. V.
dvn-berlin.de

Weitere historische
Fahrzeuge der BVG:
Depot für Kommunal-
verkehr des Deutschen
Technikmuseums
technikmuseum.berlin

↑
Der Verein hält rund zwanzig der
Wagen in betriebsfähigem Zustand.
© Andreas FranzXaver Süß

Verwaltungsgebäude und Wagen-
halle mit Rundtoren, 1944
© Historisches Archiv der BVG



Historische Straßenbahnwagen im
Hof des Betriebshofs Köpenick
© DVN, Stefan Reimann

